

## **Online-Gottesdienst am 14. Juni 2020, 1. Sonntag nach Trinitatis, in der Gießener Johanneskirche**

Pfarrer Michael Paul, Johannesgemeinde, Predigt  
Pfarrer Matthias Weidenhagen, Lukaskirche, Liturgie  
Christoph Koerber, Orgel  
Kamera und Technik: Dr. Jürgen Ellmer und Jörn Schulz

Dietrich Buxtehude: Nun lob, mein Seel, den Herren

Begrüßung (Michael Paul)

Christus spricht zu seinen Jüngern: Wer euch hört, der hört mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich. (Lukas 10,16)

Ganz herzlich heiße ich Sie willkommen zu unserem Gottesdienst am 1. Sonntag nach Trinitatis. Jesus lädt uns ein, mutig zu sein. Erstaunlich: Er identifiziert sich mit uns, mit unseren schwachen Worten, mit unserem verletzlichen Sein. Er hält zu Dir und mir, auch wenn wir manchmal unseren Aufgaben nur schlecht gerecht werden. Noch immer müssen wir Mundschutz tragen und dürfen nicht mitsingen, es sei denn, wie feiern den Gottesdienst online mit. Noch immer müssen wir Abstand halten. Aber Jesus vermag auch unseren mundgeschützten Worten Kraft zu geben und unseren nach Liebe und Nähe sehnenen Herzen seine Liebe zu schenken.

Lied EG 445,1.2+5: Gott des Himmels und der Erden

1. Gott des Himmels und der Erden,  
Vater, Sohn und Heiliger Geist,  
der es Tag und Nacht lässt werden,  
Sonn und Mond uns scheinen heißt,  
dessen starke Hand die Welt,  
und was drinnen ist erhält:  
2. Gott, ich danke dir von Herzen,  
dass du mich in dieser Nacht  
vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen  
hast behütet und bewacht,  
dass des bösen Feindes List  
mein nicht mächtig worden ist.  
5. Führe mich, o Herr, und leite  
meinen Gang nach deinem Wort;  
sei und bleibe du auch heute  
mein Beschützer und mein Hort.  
Nirgends als von dir allein  
kann ich recht bewahrt sein.

*Text und Melodie: Heinrich Albert 1642*

Votum (Matthias Weidenhagen)

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Eingangspsalme (Matthias Weidenhagen)

Lasst uns Gott loben mit den Worten Israels aus Psalm 34  
2 Ich will den HERRN loben allezeit;

sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.  
3 Meine Seele soll sich rühmen des HERRN,  
dass es die Elenden hören und sich freuen.  
4 Preiset mit mir den HERRN  
und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!  
5 Als ich den HERRN suchte, antwortete er mir  
und errettete mich aus aller meiner Furcht.  
6 Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude,  
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.  
7 Als einer im Elend rief, hörte der HERR  
und half ihm aus allen seinen Nöten.  
8 Der Engel des HERRN lagert sich um die her,  
die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.  
9 Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist.  
Wohl dem, der auf ihn trauet!

Gebet (Matthias Weidenhagen)

Beten wir in der Stille zu Gott, der selbst die Liebe ist: - Stille -  
Gott, du wendest dich uns Menschen zu. Du lässt uns dein Wort sagen, das anstößt und aufrüttelt, das einlädt und neue Wege aufzeigt. In deinem Namen dürfen wir das Himmelreich ansagen und wir können erleben, wie es mitten unter uns beginnt. Erwecke uns und wirke durch uns, was gerecht ist und gut tut. So bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn.  
Amen.

Musik: J. L. Krebs: Von Gott will ich nicht lassen

Evangeliums-Lesung aus Lukas 16,19-31 (Matthias Weidenhagen)

Vom reichen Mann und armen Lazarus

19 Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.

20 Es war aber ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Tür voll von Geschwüren 21 und begehrte sich zu sättigen mit dem, was von des Reichen Tisch fiel; dazu kamen auch die Hunde und leckten seine Geschwüre.

22 Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben.

23 Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß.

24 Und er rief: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und mir die Zunge kühle; denn ich leide Pein in diesen Flammen.

25 Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet und du wirst gepeinigt.

26 Und überdies besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüberwill, dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns herüber.

27 Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus;

28 denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.

29 Abraham sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören.

30 Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun.

31 Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Halleluja.

Glaubensbekenntnis (Matthias Weidenhagen)

Lasst uns Gott loben mit dem Bekenntnis unseres christlichen Glaubens:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied EG+ 78,1+2: Gut, dass wir einander haben

Refrain: Gut, dass wir einander haben, gut, dass wir einander sehn,  
Sorgen, Freuden, Kräfte teilen und auf einem Wege gehn.

Gut, dass wir nicht uns nur haben, dass der Kreis sich niemals schließt und dass Gott, von dem wir reden, hier in unsrer Mitte ist.

1. Keiner, der nur immer redet; Keiner, der nur immer hört. Jedes Schweigen, jedes Hören, jedes Wort hat seinen Wert. Keiner widerspricht nur immer, keiner passt sich immer an. Und wir lernen, wie man streiten und sich dennoch lieben kann.

2. Keiner, der nur immer jubelt; keiner, der nur immer weint. Oft schon hat uns Gott in unsrer Freude, unsrem Schmerz vereint. Keiner trägt nur immer andre; keiner ist nur immer Last. Jedem wurde schon geholfen; jeder hat schon angefasst.

*Text und Melodie: Manfred Siebold*

Predigt (Michael Paul)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus  
und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes  
sei mit uns allen.

Predigttext: Apostelgeschichte 4,32-37

31 Und als sie gebetet hatten, erbebte die Stätte, wo sie versammelt waren; und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimut.

32 Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam.

33 Und mit großer Kraft bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war bei ihnen allen.

34 Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wer von ihnen Äcker oder Häuser besaß, verkaufte sie und brachte das Geld für das Verkaufte

35 und legte es den Aposteln zu Füßen; und man gab einem jeden, was er nötig hatte.

36 Josef aber, der von den Aposteln Barnabas genannt wurde – das heißt übersetzt: Sohn des Trostes –, ein Levit, aus Zypern gebürtig,

37 der hatte einen Acker und verkaufte ihn und brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen.

Liebe Brüder und Schwestern,

es war keine große Trauerfeier für Norbert Blüm, der fast 20 Jahre Arbeitsminister in unserem Land

war. Viel zu wenige durften an seinem Grab Abschied nehmen, denn er starb mitten in der Corona-Zeit am 23. April in Bonn. Der Politiker mit dem großen Herzen.

Kurz vor seinem Tod, als er schon schwer krank war, ist er noch einmal interviewt worden. Man fragte ihn, welches Problem die Politik nie lösen könne. Blüm antwortete: „Den Sinn des Lebens enträtseln. Das kann die Politik nicht. Das ist aber die einzige Frage, über die es sich zu streiten lohnt. Alles andere sind Nebensächlichkeiten.“ Ob das Leben denn einen Sinn habe?, wurde Blüm gefragt.

Und er antwortete: „Das Leben hat einen Sinn.“

„Welchen?“ Wurde er zurückgefragt. Und Blüm antwortete: „Mit anderen und für andere zu leben. Oder wenn sie es weniger ausführlich wollen: LIEBE!“

Liebe ist der Sinn des Lebens! Und es ist keine Nebensächlichkeit, dass es in diesen Worten aus der Apostelgeschichte ausgerechnet die Liebe ist, die als Wirkung des Heiligen Geistes gezeigt wird. Pfingsten, das wir vor zwei Wochen gefeiert haben, wirkt zuallererst Liebe. Der Heilige Geist ist nicht für irgendwelche geheimnisvollen Wundermächte und miraculösen Kräfte zuständig, sondern dafür, dass der Sinn unseres Lebens, die Liebe, Wirklichkeit wird, wir sie empfangen und sie schenken können. Liebe möglich und Wirklich durch Christus.

Das Leben hat einen Sinn: Liebe. Vielleicht lernen wir das jetzt gerade auch in dieser Corona-Krise neu. Dort, wo uns die Nähe von Menschen entzogen wird, dort, wo Beziehungen nicht oder nur sehr eingeschränkt gelebt werden können, weil Kinder nicht zu ihren Eltern dürfen. Mir ist ein Bild aus der Zeitung im Sinn, wo ein Liebespaar sich nur - getrennt durch einen Grenzzaun – von weitem sehen und unterhalten durfte. Eine Grenze trennt Liebende: Welch ein Bild. (Bild 1 Liebende: zeigen)

Gerade in dieser Zeit der Abgrenzungen wird uns wieder bewusst, was unser Leben wirklich ausmacht. Da kann man in noch so schönen Häusern die Zeit verbringen: Wenn wir keinen Kontakt zu den Menschen haben dürfen, die wir lieben, dann sind wir nicht wirklich zuhause. Und wo wir isoliert werden durch eine Viruskrise, da merken wir plötzlich, wie tief uns etwas fehlt. Nein, nicht nur etwas: Vielmehr die Mitte, das Zentrum unserer Existenz: Die Liebe! Die Corona-Krise ist nicht in erster Linie eine neue Wirtschaftskrise! Sie ist eine Liebeskrise. Durch die notwendigen und manchmal auch nur scheinbar notwendigen Distanzierungen fehlt uns plötzlich die LIEBE, Mitmenschlichkeit, Trost, Nähe.

Ich erinnere mich an Gerichtsverhandlungen zur Asylanerkennung, bei denen ich meine iranischen Geschwister aus unserer Gemeinde als Zeuge vor Gericht begleiten durfte. Da wurden die Iraner immer wieder nach inhaltlichen Argumenten gefragt, warum sie denn nun zum christlichen Glauben konvertiert seien. Mancher Richter wollte theologische Klarheit, inhaltliche Stringenz. Aber viele iranische Geschwister erzählten von der christlichen Liebe, die sie überzeugt habe. In konkreten Erfahrungen gelebter Liebe haben sie wieder Fuß gefasst in ihrem Leben, haben in ihrer Fluchtsituation wieder Hoffnung geschöpft, Sinn und Heimat gefunden. Dass Menschen, Christen, sich für sie einsetzten, ihre Türen öffneten, einfach zuhörten und nicht schon alles zu wissen glaubten, sich nicht von ihren Vorurteilen leiten ließen, sondern vom Liebesgebot: Das hat bestimmt 90 % aller zum christlichen Glauben Übergetretenen überzeugt, gewonnen. Glaube ist nicht zuerst Intellektualität, Gehirn, Mathematik, Wissenschaft. Glaube lebt zuallererst vom Gefühl, von Mitgefühl, Liebe und Angenommensein, von tröstenden Worten, Umarmungen, zur Seite stehen in der Not, auch von mutigen Worten und Taten gegen Hass und Rassismus. Da mag einer wie Donald Trump zwar die Bibel in die Hand nehmen (Bild 2 zeigen). Aber Reverent Black hat schon Recht, wenn er sagt: „Man erntet Hohn, wenn man die Bibel zwar hochhält, aber offenbar nicht liest. Man kann die Bibel auch auswendig lernen und trotzdem ihre Botschaft nicht verstanden haben.“ Wer die Liebe nicht kennt, fühlt, lebt, von der die Bibel handelt, der wird am Lebenssinn auch mit der Bibel in der Hand vorübergehen.

So deute ich auch diese Worte aus der Apostelgeschichte: Der Heilige Geist wirkt dies Eine: Liebe. Liebe ist der Sinn unseres Lebens. Und diese Liebe umfasst in der Bibel beides: Gott und den Menschen, Gott und die Welt.

So lesen wir: „Und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt.“ Und was ist die Konsequenz daraus?

Wir lesen erstens: „Sie redeten das Wort Gottes mit Freimut.“ Reden kann Liebe sein. Manchmal ist auch Schweigen Liebe. So las ich diese Woche von Assisi, der italienischen Stadt des Franziskus von Assisi. Die Geistlichen, Priester, Nonnen und Mönche und viele Bürger von Assisi haben in der Zeit des Nationalsozialismus Hunderte von Juden vor den Händen der Nazis und sicherem Tod gerettet. Ganz Assisi ist sich offenbar einig geworden, Juden zu schützen. Und eine überlebende Jüdin sagt im Nachhinein: „Die Christen von Assisi haben uns nicht missioniert. Wir sind ihnen sehr dankbar dafür, dass sie uns geholfen haben ohne Worte und Bekehrungsversuche.“

Manchmal ist Liebe Schweigen, nichts sagen, nur Tun, Helfen, Schützen, Leben retten. Aber es gibt Zeiten, in denen Worte nötiger sind als Brot. Das Evangelium, die Worte von Jesus sind doch Worte der Liebe. Wie wunderbar kann es sein, Kindern von Jesus zu erzählen. Eltern eines Konfirmanden sagten zu mir, sie hätten ihren Kindern die Geschichten von Jesus erzählt, die sie geliebt hätten. Es ist doch wunderbar, davon zu hören, dass wir einen Gott haben, der uns so sehr liebt, dass er solche Opfer bringt, das Opfer des Kreuzes. Es ist kann doch neuen Lebenssinn spenden, wenn jemand davon hört, dass er einen Gott hat, der vergibt, uns auch als Sünder annimmt. Wenn wir hier schweigen, Ihr Lieben, schamhaft, ängstlich, weil wir unsere Botschaft für systemirrelevant halten, dann ist das kein Zeichen von Toleranz, sondern es ist wie wenn einer einen Schlüssel aus einem Gefängnis hat und ihn nicht gibt. „Sie redeten das Wort Gottes mit Freimut.“ Das ist die erste Wirkung des Geistes der Liebe.

Und die zweite? „Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele.“ Dieser Ausdruck: „Ein Herz und eine Seele“ kann zu Missverständnissen führen. Als ob die ersten Christen keine Differenzen gehabt hätte, keinen Streit. Aber schon ein Kapitel später lesen wir, dass es Streit gab in der Gemeinde, weil die verwitweten Frauen der griechisch sprechenden Christen gegenüber den Witwen der hebräischsprechenden benachteiligt wurden. „Ein Herz und eine Seele“ heißt bei Lukas offenbar nicht, dass es keine Differenzen in Lehre, Politik, Lebensstilen mehr gibt. Ich würde sogar so weit gehen zu sagen, dass es kein Unfall ist, dass es so viele verschiedene christliche Richtungen, Gemeinden, Konfessionen gibt. Das liegt vielmehr daran, dass das Evangelium in dieser Welt geglaubt und gelebt werden will. Und so unterschiedlich diese Welt ist mit ihren Kulturen und Traditionen, so unterschiedlich entwickelt sich auch der Glaube. „Ein Herz und eine Seele“ heißt für mich nicht, dass wir nach Harmonie in allem streben sollen, sondern dass wir bei all unseren unterschiedlichen Sichtweisen unser Herz bei Jesus und seiner Liebe haben, uns von seiner Liebe immer wieder neu bewegen, verwandeln und zur Liebe ermächtigen lassen. Der Geist Christi und seine Liebe wirken die Einheit in aller Unterschiedlichkeit. Dass wir von einem Kelch trinken: Das ist unsere Einheit. Diese Einheit kann dann verloren gehen, wenn Christus nicht mehr die Mitte ist. Aber wo er die Mitte ist, da ist „ein Herz und eine Seele“.

Aber noch mehr: Die dritte Wirkung des Geistes: „auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam.“ Liebe ist konkret. Manche Bibelstellen würde man ja gerne wegstreichen. Gerade auch diese Worte von der Gütergemeinschaft haben zu Missverständnissen geführt. Immer wieder hat man in der Christenheit versucht, diese Worte vom „Ur-Kommunismus“ zum Gesetz zu machen. Nur durch Aufgabe des Privateigentums könne man christlichen Glauben in Gänze wirklich leben.

Aber man muss die Bibel in ihrer Geschichte sehen. Die meisten der ersten Christen stammen vom Land aus Galiläa und brauchten in der Großstadt Jerusalem eine Grundlage, um ihren lebendigen und zeugenden Glauben leben zu können. Für sie war diese Gütergemeinschaft der beste Weg.

Jede Gemeinde, jede Generation, jeder einzelne Christenmensch muss für sich selbst Wege finden, die Liebe Christi konkret werden zu lassen. Das ist unsere Aufgabe, unser Auftrag, ja unser Lebenssinn: Dass wir die Liebe Christi tatsächlich konkret werden lassen, dass wir uns, von Jesus selbst geliebt und getragen, gegenseitig unterstützen, tragen, helfen, finanziell, psychisch, geistlich. Mitten in Corona-Zeiten, wo viele um ihre wirtschaftliche Existenz bangen. Gemeinschaft der Glaubenden ist eine

Realität, das ist doch der Inhalt dieser erstaunlichen Worte. Da wird keiner alleine gelassen. Jeder Tag ist eine Herausforderung zu solcher tätigen Liebe.

Und eine letzte Wirkung des Geistes der Liebe: „Und mit großer Kraft bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus...“ Das Thema Tod ist in dieser Krisenzeit vielen Menschen mit einem Mal ganz nah auf den Leib gerückt. Der Sturm einer Viruskrise hat unter die Verdrängung des Todes unter uns – zumindest für kurze Zeit – einen Schlussstrich gemacht. Der Tod lässt sich nicht mehr ständig nach hinten verschieben: Er kann heute kommen. Der Geist der Liebe Christi lässt die Sterbenden und Trauernden aber nicht allein, denn es ist ein Geist der Hoffnung im Angesicht des Todes. Ostern lässt uns reden, bezeugen, dass der Tod seinen Meister gefunden hat. Ostern lässt uns zu den Sterbenden gehen. Es war immer das Kennzeichen der Christen, dass sie zu den Sterbenden und Trauernden gegangen sind. Es macht etwas mit den Menschen, wenn sie sehen, dass Christen ihre sterbenden Schwestern und Brüder gegangen sind. Corona fordert uns als Christen heraus, zu unserer Hoffnung wirklich zu stehen oder auch wieder durchzudringen. Wo Liebe im Angesicht des Todes gelebt und die Hoffnung auf ewiges Leben bezeugt wird, da kommt die wunderbarste Hoffnung der Christen zum Leuchten.

Ja, das Leben hat einen Sinn, Ihr Lieben. Norbert Blüm hat recht, wenn er auf die Frage nach dem Sinn des Lebens antwortet: „Mit anderen und für andere zu leben. Oder wenn Sie es weniger ausführlich wollen: LIEBE!“ Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied EG 365,1.3.4: Von Gott will ich nicht lassen

1. Von Gott will ich nicht lassen,  
denn er lässt nicht von mir,  
führt mich durch alle Straßen,  
da ich sonst irrte sehr.

Er reicht mir seine Hand;  
den Abend und den Morgen  
tut er mich wohl versorgen,  
wo ich auch sei im Land.

3. Auf ihn will ich vertrauen  
in meiner schweren Zeit;  
es kann mich nicht gereuen,  
er wendet alles Leid.

Ihm sei es heimgestellt;  
mein Leib, mein Seel, mein Leben  
sei Gott dem Herrn ergeben;  
er schaff's, wie's ihm gefällt!

4. Es tut ihm nichts gefallen,  
denn was mir nützlich ist.

Er meint's gut mit uns allen,  
schenkt uns den Herren Christ,  
sein' eingebornen Sohn;  
durch ihn er uns bescheret,  
was Leib und Seel ernähret.

Lobt Gott im Himmelsthron!

*Text: Ludwig Helmbold 1563, Nürnberg 1569*

*Melodie: Lyon 1557; geistlich Erfurt 1563.*

Fürbitten (Matthias Weidenhagen)

Lasst uns beten:

Wir beten für die Christenheit und ihre Mission in aller Welt: dass der Geist Gottes die Gemeinden mit Leben erfülle; dass er mit der Vielfalt seiner Gaben denen beistehe, die für die Weitergabe der Frohen Botschaft Verantwortung tragen; dass er uns allen helfe, die Wahrheit Gottes vor den Menschen glaubwürdig zu bezeugen - darum rufen wir:

***Kyrie eleison***

Wir beten besonders für die uns verbundenen Christen in ...: dass sie inmitten einer nichtchristlichen Gesellschaft mutig das Evangelium mit Worten und Taten verkünden; dass sie sich selbst unter Gefahr für menschliches Leben einsetzen; dass sie im Glauben und Verstehen noch tiefer zur Einheit finden; dass in ihrem Land Freiheit gewährt und Recht anerkannt wird - darum rufen wir:

***Kyrie eleison***

Wir beten für alle, die ihr Leben der Diakonie gewidmet haben, und dass sich auch künftig Menschen finden, die zu solchem Dienst bereit sind. Wir beten für die Armen, die Verachteten, die Mittellosen und von Hunger Bedrohten; für die Verzweifelten und Trostbedürftigen, für die Verirrten, die von Unglück Betroffenen, die Gefangenen, die Einsamen, die Kranken, die Sterbenden - dass ihnen allen das Erbarmen Gottes und seine Liebe durch menschlichen Beistand weitergegeben wird - darum rufen wir:

***Kyrie eleison***

Wir beten für unsere eigenen Gemeinden: dass unser Miteinander im Feiern und im praktischen Einsatz erfüllt wird vom Geist der Gemeinschaft, der Güte und des Helfens; um Bereitschaft, aufeinander zuzugehen und einander anzunehmen; dass Gott uns befähige für die Aufgaben, die uns hier erwarten; und dass wir, wo wir an Grenzen kommen, ihm alles zutrauen - darum rufen wir:

***Kyrie eleison***

Wir beten in diesen Wochen für alle, die durch die Corona-Krise besonders bedroht, betroffen und beansprucht sind: für sog. Risikogruppen, für Mediziner und Pflegekräfte, für Betreuer von alten Menschen und Behinderten. Wir danken für die Einsatzbereitschaft, die sich in vielen Bereichen zeigt, in der Versorgung, in den Nachbarschaften, für die geweckte Phantasie, Hilfe zu bieten. Wir danken für Rücksicht, Verantwortung und Achtsamkeit im öffentlichen Leben, für maßvolle Entscheidungen in der Politik. Wir danken mit allen Genesenden. Wir gedenken aller Verstorbenen und derer, die um sie trauern. Wir rufen:

***Kyrie eleison***

In der Stille beten wir für Menschen, die uns besonders am Herzen liegen: (Stilles Gebet)

Lasst uns mit den Worten beten, die uns unser Herr Jesus Christus gelehrt hat:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied EG 289,5: Sei Lob und Preis mit Ehren

5. Sei Lob und Preis mit Ehren

Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist!

Der wolle in uns mehren,

was er aus Gnaden uns verheißt,

dass wir ihm fest vertrauen,

uns gründen ganz auf ihn,  
von Herzen auf ihn bauen,  
dass unser Mut und Sinn  
ihm allezeit anhängen.  
Drauf singen wir zur Stund:  
Amen, wir werden's erlangen,  
glaubn wir von Herzensgrund.

*Text: Johann Gramann (um 1530) 1540; Str. 5 Königsberg 1549*

*Melodie: 15. Jh. »Weiß mir ein Blümlein blaue«; geistlich Hans Kugelmann (um 1530) 1540*

Abkündigungen (Matthias Weidenhagen)

Wir laden ein zu unseren nächsten Gottesdiensten am kommenden Sonntag, dem 21. Juni, in unserer Johanneskirche:

Die Lukasgemeinde feiert ihren Gottesdienst um 10.00 Uhr mit Pfarrer Matthias Weidenhagen. Dieser Gottesdienst wird auch wieder zuvor mit Kamera aufgenommen und wird dann als Online-Gottesdienst zu sehen sein.

Und die Johannesgemeinde feiert um 19.00 Uhr Abendgottesdienst mit Pfarrer Michael Paul.

Herzliche Einladung.

Die übrigen Gottesdienste unserer Gemeinden entnehmen Sie bitte unserem Monatsprogramm oder unseren Homepages.

Die Johannesgemeinde erbittet die Kollekte für die sozialmissionarische Arbeit von Familie Scheunemann und Markus Piennisch. Ebenso auch für die Arbeit in Kitokolo/ Uganda, die Krankenstation dort.

Die Kollekte der Lukasgemeinde ist bestimmt für den Evangelischen Kirchentag in Frankfurt.

Am Ende des Gottesdienstes werden die Kontoverbindungen der beiden Gemeinden eingeblendet, auf die Sie Ihre Kollekte überweisen können.

Bitte mit dem Vermerk : Kollekte am 14. Juni 2020.

Gott segne Sie und Ihre Gaben zu seiner Ehre.

Segen (Michael Paul)

Empfangt den Segen Gottes:

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

Und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich

Und gebe dir Frieden.

Léon Boëllmann - Sortie